

TAGUNGEN / WORKSHOPS / VORTRÄGE

Innerfamiliäre sexuelle Grenzüberschreitungen/ sexualisierte Gewalt-Fachtagung, Merseburg,
10.09.2018

Zielgruppe:

Fachkräfte in der ambulanten und (teil)-stationären Erziehungshilfe, im Pflegekinderwesen, im ASD, in der Adoptionsvermittlung, in der SPFH, Pflege- und Adoptiveltern, Fachkräfte in Beratungsstellen

Ziele:

Den höchsten Anteil an sexualisierter Gewalt stellt das sexuell übergriffige Verhalten im familiären Kontext dar. Für Außenstehende sind diese Familienstrukturen durch die bestehenden Geheimhaltungsmechanismen schwer einsehbar (inestuöse Familienbeziehungen). Die Wahrnehmung schwieriger familiärer Entwicklungen, von Grenzüberschreitungen, Kindeswohlgefährdungen durch innerfamiliäre sexualisierte Gewalt ist hierdurch erschwert.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Familienstrukturen und –modelle
- Umgang und rechtliche Bewertung von Inzest im europäischen Vergleich
- Umgang mit sexuell grenzverletzenden Verhalten im familiären Kontext
- Geschwisterinzest
- Vater-Tochter-Inzest
- Mutter-Sohn-Inzest
- Umgang mit Opfern sexueller innerfamiliärer Gewalt
- Arbeit mit Familiensystemen mit sexuell grenzverletzendem Verhalten
- Umgang mit erwachsenen und kindlichen, jugendlichen Tätern
- Sexualpädagogisches Arbeiten in Pflegefamilien
- Sexualpädagogische und präventive Arbeit mit Adoptivfamilien, Pflegefamilien, familienanalogen stationäre Betreuungsformen

Auskunft zu Inhalten:

Beate Kletschka
Telefon: 0345/514-1647
E-Mail: beate.kletschka
@lvwa.sachsen-anhalt.de

Auskunft zur Anmeldung/Organisation:

Kathrin Stude
Telefon: 0345/514-1640
E-Mail: kathrin.stude
@lvwa.sachsen-anhalt.de

Ausstellungseröffnung

Die Ausstellung zeigt Portraitfotos, ergänzt um illustrierte Kurzbiografien, von 36 Protagonistinnen der Außerparlamentarischen Opposition der 1960er Jahre. Die Historikerin Hedwig Richter (HIS) wird anlässlich der Eröffnung mit der Fotografin und Autorin Ruth E. Westerwelle und den Portraitierten Gretchen Klotz-Dutschke, Maria Schild und Karin Adrian über die vielen Frauen der APO und die bisher noch viel zu wenig beachtete weibliche Seite von 68 sprechen.

Ruth E. Westerwelle, Fotografin, Dozentin, Autorin, Kuratorin, Bildredakteurin, Gründerin und Leiterin des Berliner FotoSalons.

Eröffnung Do. 7.6.2018, 18 Uhr
Hamburger Institut für Sozialforschung
Mittelweg 36, 20148 Hamburg
Tel. 040-414097-0
his-online.de

Perspectives and Discourses on Sexual Harassment in International Higher Education Contexts 13.-15. Juni 2018 Freie Universität Berlin

Die internationale, von der DFG geförderte Konferenz steht im Kontext eines Projektes, an dem Universitäten in Costa Rica, Mexiko, Kolumbien, Peru, Ecuador, Südkorea, Indien, Japan und Deutschland beteiligt sind. Untersucht werden Prävalenz, Formen und Effekte von sexualisierter Diskriminierung und Gewalt im Hochschulbereich sowie strukturelle Implikationen. Ziel der Konferenz ist es, Forscher*innen sowie Hochschul-Akteur*innen im Bereich sexualisierte Diskriminierung und Gewalt aus drei Kontinenten zusammenzubringen, um die verschiedenen Aushandlungen der Thematik sowie die Ergebnisse von Umfragen aus allen beteiligten Ländern zu diskutieren und sie in die unterschiedlichen regionalen und kulturellen Kontexte einzuordnen. Konzepte wie sexuelle Belästigung, Diskriminierung, Nötigung und sexualisierte Gewalt bezeichnen unterschiedliche Handlungen, Vergehen und Praktiken, und auch auf juristischer und politischer Ebene werden Fälle von sexualisierter Diskriminierung und Gewalt verschieden gehandhabt und geahndet. In der Diskussion der Ergebnisse sollen insbesondere die strukturelle Ebene des Phänomens begreifbar, Gemeinsamkeiten und Unterschiede erfasst und eine Schärfung der Definitionen des Gegenstandes erreicht werden.

Die Konferenzsprache ist Englisch. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere Infos unter: www.lai.fu-berlin.de/conferencesexualharassment

Kontakt: Nina Lawrenz (Lateinamerika-Institut), nina.lawrenz@fu-berlin.de und
Heike Pantelmann (Margherita-von-Brentano-Zentrum), heike.pantelmann@fu-berlin.de

Feministische Traditionen und Geschlechterforschung haben in den vergangenen Jahrzehnten gesellschaftliches Wissen und eine Vielzahl neuer theoretischer Erkenntnisse hervorgebracht. Zugleich haben sich die Felder und Formen der Wissensproduktion verschoben und erweitert. Insbesondere die universitäre Institutionalisierung der Geschlechterforschung hat das Verhältnis von Theorie und Praxis verändert; neue Formen der Geschlechterpolitik sind innerhalb und außerhalb der Universitäten entstanden. Wir wollen bei dieser Tagung die reiche Geschichte des Feminismus und der Geschlechterforschung aufnehmen und nach Anregungen für künftige Theorie und Politik fragen: Aktuelle theoretische Zugänge werden kritisch geprüft, in Vergessenheit geratene oder vorschnell verworfene wieder aufgenommen und mit aktuellen geschlechtertheoretischen Fragen aus unterschiedlichen Disziplinen konfrontiert.

Freitag, 29.06. ab 13 Uhr

Friederike Kuster: ‚Erinnern, Wiederholen und Durcharbeiten‘ oder ‚Wir können das, was wir unterschätzen, nicht wirksam zerlegen‘.

Sarah Speck: Paradoxe Umschläge. Alte und neue Elemente einer kritischen Theorie der Geschlechterverhältnisse

Samstag, 30.06. bis 15 Uhr

Edgar Forster: Männlichkeit, Feminismus und soziale Reproduktion - Zur Geschichtlichkeit der Theoretisierung von Männlichkeit

Barbara Rendtorff: Wo hat Geschlecht seinen Ort? im Kopf? im Leib? oder stößt es uns von außen zu?

Jedem Vortrag folgt eine längere Diskussion in Arbeitsgruppen, für die auch jeweils ein vorbereitendes Papier verschickt wird, so dass sich alle Teilnehmenden aktiv am Diskussionsprozess beteiligen können.

Anmeldungen können ab sofort erfolgen unter: kw.upb.de/geschlechtertheorie

CALL FOR PAPERS / CALL FOR ARTICLES

Call for Papers: International Conference „Endangered Bodies: Representing and Policing the Body in Western Popular ‚Culture‘“

Date: 8 and 9 October, 2018

Venue: School of Arts and Humanities, University of Lisbon (Portugal)

We are now accepting submissions for the International Conference "Endangered bodies: Representing and Policing the Body in Western Popular Culture", to be held in Lisbon, and organized by the CILM project (City and [In]security in Literature and Media), hosted by the Center for Comparative Studies of the School of Arts and Humanities of the University of Lisbon.

Taking the notion of "endangered bodies" as the genesis and point of departure for this conference, and against the background of some redefining events of the 21st century that have entailed multiple responses and critical counteractions - such as the election / administration of Donald Trump in the USA, the political assassination of human rights activist Marielle Franco, or the #MeToo Movement - we aim to promote an interdisciplinary debate over different types of representations of bodies in popular culture, in a (trans) national and comparative perspective. With this conference, therefore, we invite you to consider, explore, and critique policing approaches to the body as a gendered, sexual, racial, class-specific and / or political site.

The deadline for submissions (max 300 words) is the 31st of July. The proposals should be sent to endangeredbodies@letras.ulisboa.pt.

For more information and full CFP: endangeredbodies.letras.ulisboa.pt

Call for Papers „GENDER: Journal for Gender, Culture and Society. Special Issue: Parenthood and Families beyond Heteronormativity“

In addition to the heterosexual ‚nuclear‘ family, today, parenthood and families are very diverse. For example, families headed by same-sex parents live with biological and non-biological (such as adoptive or foster) children. In queer families, gay, lesbian, bi and trans* couples often have a co-parenting arrangement to care for children. Furthermore, reproductive technologies, such as sperm donation, in vitro fertilisation and surrogacy expand the possibilities of biological genetic parenthood. New family concepts such as shared or multiple parenthood have yet to be researched as a (new) empirical phenomena. Due to an increasing social visibility and legal recognition of same-sex couple relationships as a result of marriage equality laws and reform of parental rights, a significant expansion of the possibilities of legally recognised parenthood is to be expected. Considering traditional as well as new parenting constellations and family forms, a tension arises between empirical diversity on one hand and institutional and legal norms, as well as what is socially perceived as ‚normal‘, on the other hand.

The special issue invites scholars, especially from the fields of cultural, social, gender and legal studies, to participate in a theoretically and empirically grounded discussion of parenthood, families, and parenting beyond heteronormative kinship relations. The focus reflects on everyday family practices: How is doing family and doing reproduction realised in these families? Following from this view, accompanying ambivalences and social inequalities should be taken into consideration. New legal and political options, as well as technological possibilities, are widely used in practice. New reproductive technologies enable procreation outside of the heterosexual couple dyad and contest the idea of ‚natural conception‘. Conversely, new forms of exclusion can be observed. Usually, only forms of love and partnership are legally recognised by the state if they resemble a ‚normal nuclear family‘. How affective (care) relationships, e.g., in polyamorous relationships, co-parenting, and multi-parent families or queer communities, are experienced and put into practice remains a theoretically and empirically open question.

Possible questions/research topics:

- Familial and reproductive (every day) practices beyond the heterosexual norm
- Families created by assisted reproductive technologies
- Legal and social recognition of parenthood and families
- Family constellations and norms (in the media)
- Biopolitical regulations of reproductive medicine in (trans-)national contexts
- Relationships between gender, sexuality, reproduction, and nation states

Timetable and procedure

Please submit a one- to two-page abstract by 30 June 2018. Non-German speakers are welcome to submit their articles in English. The Editorial Department works with the online editing system OJS. We would therefore like to ask you to register as an author of the journal GENDER at www.budrich-journals.de/in-dex.php/gender and to submit and upload your abstract there. Once your abstract has been assessed and judged suitable for this issue, you will receive an invitation to submit. Notifications of acceptance will be sent by 30 July 2018. The deadline for submission of the final manuscript is 1 March 2019. Manuscripts must not exceed 50,000 characters (including space characters). All submissions will be reviewed in our double-blind peer review process based on which the final selection of contributions to be published will be made. The editors may give instructions to revise the contribution, which is the rule rather than the exception. In case of a high number of positively peer-reviewed contributions, the Editorial Department reserves the right to make a final selection of articles and to publish some contributions in a later issue.

Do you have any questions?

For further information please contact the editorial team of the special issue: Dr. Almut Peukert (almut.peukert@hu-berlin.de), Julia Teschlade, MA (julia.teschlade@hu-berlin.de), Prof. Dr. Christine Wimbauer (christine.wimbauer@hu-berlin.de) und Dr. Mona Motakef (mona.motakef@hu-berlin.de), Humboldt-Universität Berlin or the editorial team (redaktion@gender-zeitschrift.de). A style sheet for authors and a guideline for the use of OJS is available at www.gender-zeitschrift.de/index.php?id=manuskripte.

Call for abstracts: „Making it like a man“: men , masculinities and the modern 'career'.

Recent critical representations of the workplace seem to leave little doubt about its gendered norms and conventions. Glass ceilings, the gender pay gap, leaky pipelines, old boys' networks, calls for women to lean in (not to mention recurring reports of gendered harassment) all point to an assumption of male homosociability as an enduring norm in 21st century 'work'.

Based on an 'industrial' separation of spheres relegating women to the hearth while leaving men the freedom to move between the domestic and public (Tosh, 1999) and gendered narratives of entrepreneurship and social climbing mired in aggression (Kelly, 2003; Tjeder, 2002), understandings of the workplace as culturally, discursively and indeed legally coded masculine as well as an implicit masculine embodiment of 'work' (McGinley, 2016; Acker 1990) are now questioned and criticized by media-discourse, critical research, and by daily practice.

Noting that the workplace remains largely implicitly masculine, though politically pertinent, does little to elucidate how masculinity and careers are connected, how workers do masculinity and how masculinity does cultural work for the reproduction and/or contestation of (post)industrialism, capitalism and neo-liberalism. It also fails to take into account the range of masculinities 'at work' and the diversity of social, cultural and professional contexts in which they take shape.

In this conference, we aim to focus on the multiple and diverse masculinities 'at work' in the processes of professionalization and career management that typify modern working life. Spanning both historical approaches to the rise of 'profession' as a marker of masculinity, and critical approaches to the current structures of management, employment and workplace hierarchy, we set out to question what role masculinity plays in cultural understandings, affective experiences and mediatized representations of a professional 'career'.

We welcome contributions from all disciplines in the social sciences and humanities on subjects such as:

- Men and masculinities as markers of a career in specific professional fields (e.g. political, artistic, academic, legal, etc. careers)
- Men and masculinities in the historical development of the notion of 'career'
- The hierarchical nature of careers and career management and its links/tensions with modern masculinities
- Men and masculinities and the gendered nature of careers in the capitalist or neo-liberal workplace
- Daily practices of career-management and its intersection with practices of gender, particularly with doing masculinity
- Men, masculinities and intersectionality in relation to careers in a global context and globalized world: international mobilities and intercultural exchange
- Men, masculinities and precarity in relation to professional careers
- Intersectional approaches to men and masculinities, taking stock of geographical and cultural understandings of careers and their gendered effects
- The changing notion of 'career' in modern times and ways in which new conceptualizations of 'career' are shaping masculinities and are in turn shaped by changing masculinities (for example, online careers divorced from workplaces as physical sites etc.)
- Rethinking and/or mobilizing men and masculinities in critical approaches to move towards gender

equality in career building and management

- New approaches to work and careers which have the potential to challenge traditional ways of doing masculinity and/or rethink careers in terms of masculinities.

Abstracts of no more than 250 words should be uploaded at <https://elomake.helsinki.fi/lomakkeet/89548/lomake.html> by June 30, 2018.

There is no participation fee

For more information, please contact: Josephine.hoegaerts@helsinki.fi , kadri.aavik@helsinki.fi, or janne.t.salminen@helsinki.fi

Call for Papers: „Vorhang auf - Frauen in Parlament und Politik im internationalen Vergleich. Eine Konferenz aus Anlass des 100-jährigen Jubiläums der Einführung des Frauenwahlrechts in Deutschland.

Datum: 6. bis 8. März 2019

Deadline: 15. Juni 2018

Veranstalter: Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien (KGParl), Berlin - Lehrstuhl für Geschlechtergeschichte, Historisches Institut, Friedrich-Schiller-Universität Jena - »Working Group on Parliaments in Transition«, Institut für Zeitgeschichte, Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, Prag.

Aus Anlass des 100-jährigen Jubiläums der Einführung des Frauenwahlrechts in Deutschland wird im März 2019 in Berlin eine internationale geschichtswissenschaftliche Tagung stattfinden. Das Jubiläum soll dabei als Anlass dienen, um das Eintreten von Frauen in den parlamentarischen politischen Raum in vier unterschiedlichen Sektionen zu behandeln.

Folgende Sektionen sind geplant:

Sektion 1: Nationale Ungleichzeitigkeiten. Das Momentum der Einführung des Frauenwahlrechts

Sektion 2: Voraussetzungen und Verlauf parlamentarischer Karrieren von Frauen

Sektion 3: Politische Performanz und Parlamentsalltag

Sektion 4: Öffentliche Resonanz und Mediendiskurse

Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch.

Die Vorträge sollen 25-30 Minuten nicht überschreiten. Vorschläge (bestehend aus Beitragstitel, Abstract (max. 300 Wörter, Kurz-CV) können bis zum 15. Juni 2018 per E-Mail bei Dr. Tobias Kaiser (kaiser@kgparl.de) eingereicht werden.

Vollständige Ausschreibung

Gastprofessur mit Teildenomination Geschlechterforschung für die Studienjahre 2018/19 und 2019/20

An der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OVGU) ist zum 01. Oktober 2018 folgende Gastprofessur zu besetzen:

Gastprofessur mit Teildenomination Geschlechterforschung für die Studienjahre 2018/2019 und 2019/2020

Ziel der Gastprofessur ist die Etablierung von Geschlechterforschung in vielfältigen Kontexten an der OVGU.

Für einen Zeitraum von 2 Jahren wird die Möglichkeit geboten, sich ein eigenes Forschungsprofil zu erarbeiten, welches an die Forschungsschwerpunkte der OVGU anschlussfähig ist und gleichermaßen die Kategorie „Geschlecht“ beinhaltet. Die genaue Ausrichtung ist dabei bewusst offengehalten, so dass kultur- und gesellschaftswissenschaftliche Forschung mit Geschlechterperspektive ebenso adressiert werden kann, wie der Einbezug von Genderaspekten in Forschungsvorhaben in den MINT Fächern oder der Medizin.

Aufgaben: Im Rahmen der Professur sollen Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftler die Möglichkeit erhalten, ihr fachliches Forschungsprofil in der Geschlechterperspektive zu schärfen und zu erweitern. Fachspezifische geschlechterbezogene Wissensbestände sollen generiert und sichtbar gemacht werden. Es soll ein Beitrag dazu geleistet werden, dass Aspekte der Geschlechterforschung an der OVGU stärker strukturell etabliert und eine größere Vielfalt an Forschungsperspektiven gewährleistet werden. Bei Lehrangeboten wird die Integration der fachbereichernden Geschlechterforschung vorausgesetzt.

Qualifikationen: Die Ausschreibung richtet sich an Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftler, deren Profil in Forschung und Lehre an die oben benannten Schwerpunkte der OVGU anschlussfähig ist. Zudem sollten Kenntnisse in der Geschlechterforschung im jeweiligen Fach vorliegen.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Bewerbung sind eine überdurchschnittliche Promotion, Lehrerfahrung und einschlägige Publikationen. Erfahrungen bei der Beantragung/Durchführung drittmittelfinanzierter Forschungsprojekte sind wünschenswert.

Angebot:

Die Professur wird von der Universität für die Dauer von 2 Jahren vergeben. In besonders begründeten Fällen ist die Besetzung auch für nur ein Jahr möglich. Die Anbindung der Professur erfolgt an der OVGU entsprechend der Fächerspezifik. Die Besoldung erfolgt nach der W-Besoldung (Besoldungsgruppe W2, Besoldungsgesetz Sachsen-Anhalt). Wir verstehen die Gastprofessur als Karriereschritt in Richtung der Übernahme einer Lebenszeitprofessur. Auf diesem Weg werden wir Sie mit individuell gestalteten Entwicklungsangeboten begleiten.

Gern unterstützen wir Sie bei der Suche nach Kinderbetreuungsmöglichkeiten.

Bewerbung:

Bewerbungen, idealerweise per E-Mail, mit einer Darstellung der Forschungsthemen, einem wissenschaftlichem Lebenslauf, einer Liste der fünf wichtigsten Publikationen und der Vortragstätigkeit, einer Dokumentation der Lehrtätigkeiten und der Drittmittelaktivitäten werden bis zum 15. Juni 2018 (Bewerbungsschluss) erbeten an: gastprofessur@ovgu.de

Als Ansprechpartner stehen Ihnen bei organisatorischen Fragen Herr Dr. Kirbs: Telefon: 0391-67-58683, R-R@ovgu.de und bei Fragen zur Geschlechterperspektive Frau Dr. Tiefel: Telefon: 0391-67-58945, gleichstellungsbeauftragte@ovgu.de zur Verfügung.

Ab sofort ist die Stelle einer/eines wissenschaftlichen Mitarbeiterin/Mitarbeiters für
„Digitale Mediendidaktik“ mit einem Umfang von 75 % an der Alice Salomon Hochschule
zu besetzen.

Bezeichnung: wissenschaftliche_r Mitarbeiter_in mit drei Viertel der regelmäßigen
wöchentlichen Arbeitszeit
Egr. 13 TV-L Berliner Hochschulen
Kennzahl: **10/2018**
besetzbar: ab sofort, zunächst befristet für ein Jahr

Die Alice Salomon Hochschule Berlin ist die größte staatliche Hochschule für Soziale Arbeit, Gesundheit sowie Erziehung und Bildung (SAGE) in Deutschland. Derzeit bietet die Hochschule fünf grundständige Bachelorstudiengänge, zwei konsekutive und neun weiterbildende Masterstudiengänge an, in denen derzeit rund 3.700 Studierende immatrikuliert sind.

Zukünftig möchte die ASH Berlin ihr Lehrangebot stärker mit digitalen Lehr-/Lernformen sowie Konzepten weiter ausbauen und sucht hierfür mediendidaktische Unterstützung zunächst in Anbindung an das Prorektorat für Studium und Lehre.

Aufgabengebiet:

- Unterstützung der Lehrenden bei der Weiterentwicklung und Umsetzung digitaler Lehrformen
- Proaktive mediendidaktische Beratung und Schulung der Lehrenden
- Beratung der Studiengänge bei der curricularen Verankerung digitaler Lehrkonzepte
- Leitung und Koordination eines hochschulweiten Arbeitskreises zur digitalen Lehre
- Mitarbeit bei der Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie für die Lehre
- Mitarbeit in einschlägigen Netzwerken
- Evaluation und Dokumentation der Erkenntnisse sowie Erstellen wissenschaftlicher Publikationen/Vorträge im Aufgabengebiet

Sie verfügen über:

- ein abgeschlossenes Hochschulstudium vorzugsweise in Bildungs- oder Medienwissenschaften mit Schwerpunkt in Mediendidaktik/ Instruktionsdesign
- umfangreiche Erfahrungen in der Konzeption, Durchführung und Evaluation von digitaler Hochschullehre
- sehr gute Kenntnisse im Umgang mit der Lernplattform Moodle, dem webbasierten Konferenzsystem Adobe Connect und weiteren für die Lehre relevanten Systemen
- Erfahrungen in der mediendidaktischen Beratung und Schulungen von Hochschullehrenden
- ein hohes Maß an Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein sowie ausgeprägte analytische und konzeptionelle Fähigkeiten und einen großen Gestaltungswillen für die zielorientierte Begleitung von Entwicklungs- und Veränderungsvorhaben
- die Fähigkeit, Gender- und Diversityaspekte zu berücksichtigen und zu integrieren
- sehr gute kommunikative Fähigkeiten, Moderationsstärke, Teamfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Flexibilität
- Lehrerfahrungen, insbesondere mit innovativen und digitalen Lehr-/Lernformen

Wir bieten Ihnen:

- eine abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit in einem innovativen Feld
- Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung
- eine Vergütung nach TV-L 13

Angehörige ethnischer Minderheiten werden ermutigt sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt.

Bewerbungen bitten wir unter Angabe der Kennzahl mit tabellarischem Lebenslauf bis zum 18.06.2018 per E-Mail an den Kanzler der Alice Salomon Hochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin (kanzler@ash-berlin.eu) zu richten.



Aushang:

diese Ausschreibung ist auch im Internet zu finden unter:

www.ash-berlin.eu/hochschule/arbeiten-an-der-ash-berlin/stellenausschreibungen/



Zwei Doktorandinnen/Doktoranden-Stellen sind in der Nachwuchsgruppe „Gender epidemiology“ ab dem 1. September 2018 zu besetzen. Unser Projekt wird aus Gender-und Intersektionalitätstheorien einen Analyse-rahmen für eine geschlechtssensible Epidemiologie sowie einen neuen methodischen Ansatz zur Weiterentwicklung der quantitativen und mixed-methods Analyse in diesem Bereich entwickeln. Die Nachwuchsgruppe ist an der AG Epidemiologie und Public Health der Fakultät für Gesundheitswissenschaften angesiedelt. Die AG arbeitet insbesondere in den Bereichen Diversität, Ungleichheit und Gesundheit. Die Aufgaben bestehen in Forschungsaufgaben im Bereich Sozialepidemiologie zu einem geschlechtsspezifischen Thema, zum Beispiel Datenverknüpfung und Analysemethoden zur Verbesserung der Berichterstattung über geschlechtsspezifische gesundheitliche Ungleichheiten. Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

Das erwarten wir

- abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium, z. B. Master (spätestens zum Zeitpunkt der Einstellung) in Epidemiologie oder Public Health
- Erfahrung bei der Anwendung quantitativer Forschungsmethoden: Fragebogenkonzeption, Datenerhebung, Datenaufbereitung und -analyse
- sicherer Umgang mit SPSS, Stata oder SAS
- exzellente Englischkenntnisse
- selbstständiges, eigenverantwortliches und engagiertes Arbeiten
- ausgeprägtes Interesse an Gender-Themen

Das wünschen wir uns

- Auslandserfahrung, zum Beispiel im Rahmen eines Auslandssemesters (z. B. Erasmus) oder Forschungspraktika
- Kenntnisse in Soziologie
- Teilnahme an Konferenzen/Summer Schools
- englischsprachige wissenschaftliche Publikationen

Unser Angebot

Die Vergütung erfolgt nach der Entgeltgruppe 13 des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L). Die Stellen sind gemäß §2 Absatz 1 Satz 1 WissZeitVG für die Dauer von drei Jahren befristet (entsprechend den Vorgaben des WissZeitVG und des Vertrages über gute Beschäftigungsbedingungen kann sich im Einzelfall eine abweichende Vertragslaufzeit ergeben). Die Beschäftigungen sind der wissenschaftlichen Qualifizierung förderlich. Es handelt sich um zwei Teilzeitstellen im Umfang von 50 % von Vollbeschäftigung. Auf Wunsch ist grundsätzlich auch eine Stellenbesetzung in geringerem Umfang möglich, soweit nicht im Einzelfall zwingende dienstliche Gründe entgegenstehen.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung per Post oder E-Mail unter Angabe der Kennziffer wiss18118 in einem einzigen pdf-Dokument an celine.miani@uni-bielefeld.de bis zum 14. Juni 2018.

Bitte verzichten Sie auf Bewerbungsmappen und reichen Sie ausschließlich Fotokopien ein, da die Bewerbungsunterlagen nach Abschluss des Auswahlverfahrens vernichtet werden.

Bewerbungsanschrift

Universität Bielefeld

Fakultät für Gesundheitswissenschaften

Frau Dr. Celine Miani

Postfach 10 01 31

33501 Bielefeld

Ansprechpartnerin

Dr. Celine Miani

0521 106-12903

Die Landeskonzferenz der Frauenbeauftragten der Berliner Hochschulen und Universitätsklinik des Landes Berlin (LaKoF) richtet eine Geschäftsstelle ein und sucht – vorbehaltlich der endgültigen Finanzierungszusage durch den Mittelgeber – schnellstmöglich zunächst befristet bis zum 31.12.2019 mit einer regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit von 40 Stunden ein_e

Mitarbeiter_in für die LaKoF-Geschäftsstelle

Entgeltgruppe 13

(§ 12 TVöD i.V.m. der Anlage 1 – EntgeltO VKA)

KNr. F 39/18

Die Beschäftigungsposition ist an der HTW Berlin angesiedelt.

Aufgabengebiete

1. Fachliche Begleitung der Arbeit der LaKoF-Sprecherinnen, dazu gehören u.a.: das Verfassen von Entwürfen für Stellungnahmen, Positionspapiere und Pressemitteilungen, ein gleichstellungspolitisches Benchmarking sowie die Bearbeitung von Anfragen
2. Koordinationsaufgaben: Organisation der Sitzungen der LaKoF, von Workshops und anderen Veranstaltungen; allgemeiner Schriftverkehr sowie die Organisation, Begleitung und Nachbereitung von Arbeitstreffen auf verschiedenen Ebenen
3. Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit: Unterstützung bei der Fortführung und Weiterentwicklung der Berliner Dialogstrategie zur Gleichstellung an Hochschulen, Pflege der Homepage, Implementieren und Betreiben einer Internet-Plattform im Bereich Gender / Gleichstellung an den Berliner Hochschulen

Anforderungen

- Wissenschaftliches Hochschulstudium in einer für die Aufgabe qualifizierenden Fachrichtung
- Mehrjährige Berufserfahrung im Bereich der Gleichstellungspolitik an Hochschulen und / oder in der Politikberatung, Kenntnis der Berliner Hochschullandschaft
- Fundierte theoretische Kenntnisse im Bereich der hochschulbezogenen Geschlechterforschung
- Fundierte Kenntnisse der Verfahren und Methoden von Monitoring und Evaluation sowie mehrjährige praktische Erfahrung in der Evaluierung von Gleichstellungsprojekten
- Hervorragendes mündliches wie schriftliches Ausdrucksvermögen im Deutschen wie im Englischen.
- Sehr gute Kenntnisse und praktische Erfahrungen im Umgang mit modernen Informationssystemen, inklusive Content Management Systemen, z.B. Typo3
- Ausgeprägte Team- und Dialogfähigkeit, Eigeninitiative sowie Lösungsorientierung.

Bei Fragen zu dieser Ausschreibung kontaktieren Sie bitte die hauptberufliche Frauenbeauftragte der HTW Berlin, Dr. Sünne Andresen (030-5019-2687, E-Mail: suenne-maria.andresen@htw-berlin.de).

Die HTW Berlin fördert die Gleichstellung und ein diskriminierungsfreies Umfeld. Sie bietet gute Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie und kooperiert mit dem Dual Career Netzwerk Berlin. Sie ist bestrebt, den Frauenanteil in Bereichen, in denen sie unterrepräsentiert sind, zu erhöhen, und fordert Frauen daher ausdrücklich auf, sich zu bewerben. Schwerbehinderte Menschen werden bei gleicher Eignung bevorzugt.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen übersenden Sie bitte ausschließlich elektronisch in **einem PDF-Dokument** (inkl. Anschreiben, Lebenslauf und Zeugnissen) bis zum **07.06.2018** unter Angabe der **KNr. F 39/18** an die Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin – Personalabteilung – Treskowallee 8 in 10318 Berlin, bzw. per E-Mail an Bewerbung-Personal@HTW-Berlin.de.

Beschäftigte der HTW, die in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis stehen, behalten ihren unbefristeten Status und fallen ggf. nach Befristungsende in ihr bisheriges Beschäftigungsverhältnis zurück.

Männlichkeit wird in der »Zweiten Moderne« gleichzeitig zurückgewiesen und doch aufgefordert. Viele Männer versuchen, damit pragmatisch umzugehen. In einer Gesellschaft, die Konflikte entpolitisiert und stattdessen modularisiert – d.h. sie in einzelne, flexible Teile differenziert –, ist auch der »Neue Mann« zugleich ein modularisierter Mann. Er verhält sich in unterschiedlichen Bereichen seines Lebens strategisch und greift jeweils auf die verschiedenen, teilweise widersprüchlichen Identitätsanteile, die Module seines Mannseins, zurück.

Lothar Böhnisch stellt einen integrierten theoretischen Zugang vor, der Mannsein und Männlichkeit in einem strukturellen Zusammenhang thematisiert und relevante tiefenpsychologische sowie gesellschaftliche Dimensionen aufeinander bezieht.

Dabei werden Gendertheorie und Gesellschaftstheorie innovativ vermittelt. Dieser neue Ansatz in der deutschsprachigen Männerforschung regt zu Anschlüssen an andere sozialwissenschaftliche Disziplinen an, die sich mit Men's Studies beschäftigen.

24,99 € *, 256 Seiten

ISBN: 978-3-8376-4075-5

